

10 Reden für Wilhelmshaven, Rede Ministerin Honé am 13.08.2018

- Es gilt das gesprochene Wort -

Guten Abend,

ich danke herzlich für die Einladung, heute eine von den „10 Reden für Wilhelmshaven“ in diesem Sommer halten zu dürfen.

Es ist ein spannendes Veranstaltungsformat, um aus ganz unterschiedlichen Perspektiven einen Blick auf die Stadt und die Region zu werfen.

„Region kann ein Kiez oder Stadtteil sein, ein großer Landstrich oder eine mentale Zusammengehörigkeit, Regionen müssen sich von unten bilden, nicht von oben gesetzt werden: **Wer** gehört zusammen, **wer** fühlt sich zugehörig, **welche** habituellen Grenzen muss man beachten? **Region** ist, wenn man sich **zusammengehörig** weiß.“

Das ist ein Zitat aus dem Handbuch „Kirche und Regionalentwicklung“ und ist Bestandteil von „Kirche im Aufbruch. Reformprozesse der EKD“. Kirche im Aufbruch will Erneuerung fördern, Prozesse anstoßen und begleiten, bei Einzelnen, in Gemeinden und in der Gesellschaft.

Die Entwicklung der unterschiedlichen Regionen in Niedersachsen – das ist auch **meine** Aufgabe. Den Strukturwandel anzustoßen und zu gestalten wird von dem Ziel geleitet: Verbesserungen für die Lebenssituation der Menschen vor Ort zu entwickeln und umzusetzen.

Die Kirche hat es uns vorgemacht: Die Ansiedlung von Klöstern erfolgte häufig in ländlichen und unterentwickelten Räumen. Das Land wurde urbar gemacht, Wasser- und Bewässerungssysteme gebaut.

Mönche und Nonnen betrieben Landwirtschaft, Pflanzenzucht, Heilkunde und vieles mehr. Klöster waren Zentren der Bildung, hier wurden Bücher handschriftlich kopiert und dadurch Wissen verbreitet. Ihr handwerkliches und landwirtschaftliches Können und die Techniken wurden an die Bevölkerung weitergegeben.

Klöster waren Entwicklungszentren des Mittelalters. Insofern hat sich Kirche schon viele Jahrhunderte gezielt mit Regionalentwicklung befasst.

Springen wir in das heute und die **Regionalentwicklung**, wie wir sie heute in meinem Ministerium verstehen:

Zu den Stärken Niedersachsens gehört die landschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt seiner Regionen und Städte.

**Erfolgreiche** Regionalpolitik nutzt diese Vielfalt, knüpft an den Besonderheiten jeder Region an, unterstützt deren zukünftige Entwicklung in städtischen Ballungsräumen ebenso wie in den ländlich geprägten Gebieten und **dort**, wo es sinnvoll ist, **auch** über die Landesgrenze hinaus.

Niedersachsen hat – als zweitgrößtes Flächenland Deutschlands - blühende Regionen, aber auch Landstriche, die weniger stark und flexibel auf moderne Herausforderungen reagieren können. Seit Jahren ist der demografische Wandel, die Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Räumen und die Überalterung der Bevölkerung in diesen Landstrichen, ein Thema der Politik und der Wirtschaft. Nur dort, wo junge Familien sich niederlassen, gedeihen Gemeinden, haben Unternehmen Nachwuchskräfte, wird investiert und modernisiert.

Bereits in der vergangenen Legislaturperiode hatte sich die Landesregierung mit einem europaweit einmaligen Ansatz daran gemacht, in allen niedersächsischen Regionen zukunftsfeste Strukturen zu etablieren.

Die Regionalförderung wurde mit einem neuen Geist versehen. Anstelle von Förderung nach dem Prinzip, wer zuerst kommt, mahlt zuerst, wurde eine abgestimmte Förderpolitik installiert, die auf Synergien und auf Hilfe zur Selbsthilfe setzt.

Wo in der Vergangenheit in ein paar Regionen des Landes Misstrauen und Skepsis das Verhältnis der Akteure zueinander bestimmten, konnte durch die neue Regionalpolitik der Samen der Kooperation und des Vertrauens gepflanzt werden. Sie haben in diesem Kontext vielleicht von unserem Südniedersachsenprogramm gehört?

Gemeinsam mit fünf Landkreisen, die besonders vom demographischen Wandel betroffen sind: Stichworte Überalterung und Abwanderung – hat die Landesregierung dort eine Entwicklungsagentur eingerichtet, die von Land und kommunaler

Seite getragen wird. Es ist uns zusammen gelungen eine Projektkultur zu entwickeln, die zum Wohl der ganzen Region wirkt. Wir haben damit für einen Raum in Niedersachsen, der drohte, sich nachteilig zu entwickeln, die Weichen für eine Wende gestellt.

Jetzt stehen das Miteinander im Vordergrund und die Freude am gemeinsamen Erfolg.

Nun mögen Sie sich fragen: Wieso spricht sie von Südniedersachsen? Wir sind hier an der Küste. Was hat das mit Wilhelmshaven zu tun?

Ich kann Ihnen versichern, auch hier bei Ihnen wird gemeinsam angepackt:

In einer Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte Weser-Ems zusammen mit dem Amt für regionale Landesentwicklung in Oldenburg wurde der Masterplan „Innovation in der Daseinsvorsorge“ entwickelt und im Mai 2018 beschlossen.

Der Masterplan setzt Impulse, um sich gemeinsam besonders drängenden Zukunftsfragen für die Entwicklung hier in der Region zu stellen und dabei den Fokus darauf zu richten, wie Ideen aus der Zivilgesellschaft und aus bürgerschaftlichem Engagement besser unterstützt werden können.

Gesundheit und Pflege, Mobilität, Wohnen und soziales Zusammenleben – das sind die zentralen Handlungsfelder.

Eine zukunftsfähige Daseinsvorsorge und Infrastruktur sind gut für die Menschen, die hier leben und sie sind insgesamt grundlegend für eine prosperierende Entwicklung.

Fachkräfte werden dringend gesucht und Wilhelmshaven befindet sich hier in einem Wettbewerb nicht nur mit Großstädten, sondern auch mit kleinen und mittleren Städten. Eine Stadt muss daher interessant, lebens-und liebenswert sein für Fachkräfte und ihre Familien: Ein attraktives Umfeld, gute Infrastruktur und bezahlbarer Wohnraum sind klare Standortvorteile.

**Und: Wilhelmshaven bietet viel, um ein glückliches Leben zu führen:**

Sie leben da, wo andere Urlaub machen – Wasser, Wattenmeer und Natur gepaart mit den touristischen und kulturellen Angeboten einer großen attraktiven Stadt, einer guten Verkehrsanbindung und erschwinglichen Lebenshaltungskosten.

**Aber: Wilhelmshaven steht vor Herausforderungen:**

Die Prognose geht derzeit davon aus, dass sich die Bevölkerungszahl rückläufig entwickeln wird und Ende 2030 etwa 10.000 Menschen weniger in der Stadt leben werden. Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt in einigen Branchen Umsatzrückgänge. 2017 fiel die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 12 Industrieunternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten um 4 Prozent. Die Arbeitslosenquote lag im Juni 2018 bei 10,5%. Die Quote ist zwar insgesamt leicht rückläufig, liegt aber deutlich über dem niedersächsischen Durchschnitt von 5,1%.

**Gleichwohl: Wilhelmshaven hat viele Potenziale:**

Die Nordwestregion ist eine zentrale Energiedrehscheibe Deutschlands: Pipelines für Öl und Gas kreuzen die Region und Wilhelmshaven ist ein bedeutender Umschlagplatz für Kohle, Öl und chemische Produkte. In Wilhelmshaven liegt der bedeutendste Tankerlöschplatz der Bundesrepublik.

Und: In Wilhelmshaven liegt der einzige Tiefwasserhafen Deutschlands!

Ich bin gerade diesem Projekt auch persönlich verbunden: Als das Land Ende des letzten Jahrtausends, damals noch gemeinsam mit Bremen und Hamburg, die Idee für einen Tiefwasserhafen entwickelte, habe ich das Projekt in der nds. Staatskanzlei als Verantwortliche mit auf den Weg gebracht.

Ich war zu der Zeit sehr häufig hier bei Ihnen in Wilhelmshaven und habe viele Gespräche mit den damals Verantwortlichen geführt und habe von daher bis heute einen besonderen Bezug zu dieser schönen Stadt.

Und insofern freue ich mich, heute auch in anderer Rolle als Landesministerin, über den positiven Schub, der eingetreten ist und den dieser Hafen mit seinen Potentialen auch verdient.

Potenzial haben auch die großen Industrie- und Gewerbeflächen mit direktem Wasseranschluss sowie citynahe Gewerbeflächen, die für kleine und mittlere Unternehmen zur Verfügung stehen. Alle Industrie- und Gewerbeflächen sind verkehrstechnisch gut angebunden. Die Gleisanschlüsse und die Bundesautobahn 29 führen unmittelbar und unterbrechungsfrei in das Industrie- und Hafengebiet.

Zur Initiierung von Gründungs- und Ansiedlungsaktivitäten für Klein- und Mittelbetriebe wurde das Gewerbezentrum Wilhelmshaven errichtet: In der Start- und Gründungsphase werden Betrieben günstige Konditionen und Beratung durch die Wirtschaftsförderung angeboten.

Wir wissen: **Stärken** und **Schwächen** gehören zu Wilhelmshaven.

Stärken und Schwächen gehören aber auch zu anderen Städten und Regionen in Niedersachsen. Entscheidend ist, dass wir die Städte und Regionen in unserem Bemühen, sie zu fördern, nicht über einen Kamm scheren, sondern individuelle Lösungen entwickeln.

Es ist wichtig, dass in den Regionen eine gute Vernetzung und ein Miteinander stattfindet: Wilhelmshaven entwickelt sich nicht alleine, sondern gemeinsam mit der ganzen Region.

Und auch in **Europa haben wir stärker und schwächer entwickelte Regionen.**

Die Europäische Union fördert die Entwicklung ihrer Regionen finanziell:

In der aktuellen EU-Förderperiode von 2014-2020 stehen für niedersächsische strukturpolitische Förderprogramme 2,1 Mrd. Euro zur Verfügung. Mit diesem Geld werden Projekte unterstützt, die sich um Innovation und Infrastruktur, Bildung, Qualifizierung und soziale Inklusion sowie Attraktivität vor allem der ländlichen Räume verdient machen.

## **Was bedeutet das für den Nordwesten und die Stadt Wilhelmshaven?**

Der Landkreis Friesland ist ein ländlicher Raum mit allen bekannten Herausforderungen z. B. bei der Mobilitätsversorgung oder der Erreichbarkeit von sozialen Dienstleistungen oder Kulturangeboten im ländlichen Raum. Gleichzeitig ist er Standort technologisch hoch innovativer Unternehmen. Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums helfen, Angebote in der Fläche zu erhalten und neu auszurichten, Programme aus dem Wirtschaftsfonds fördern Unternehmensentwicklung und aus dem Europäischen Sozialfonds können die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer qualifiziert werden, um mit diesen Entwicklungen auch Schritt halten zu können.

Ich nenne Ihnen einige **konkrete Beispiele aus Wilhelmshaven**:

- Die Jade-Hochschule am Standort Wilhelmshaven hat für drei Projekte aus der Förderrichtlinie „Innovation durch Hochschulen“ Zuwendungen erhalten.
- Die JadeBay GmbH hat aus der Förderrichtlinie „Beratung von Kleinen und Mittleren Unternehmen zu Wissens- und Technologietransfer“, für das Projekt Technologietransfer in der JadeBay-Region Mittel bekommen.
- Für die Stadt Wilhelmshaven gab es für die Altlastensanierung am Banter See über 1 Mio Euro aus der Förderrichtlinie „Brachflächenrecycling“.
- Und auch von der Förderrichtlinie „Regionale Fachkräftebündnisse“ profitiert die Stadt Wilhelmshaven als Mitglied der JadeBay, die Projektträgerin ist.

Es gibt eine **Vielzahl von Förderrichtlinien** wie an diesen wenigen Beispielen schon deutlich wird. Es ist daher wichtig, sich gut auszukennen, damit Niedersachsen von Geldern aus Brüssel profitiert. Dafür stehen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Kenntnisse und aktuelle Informationen sofort aus Brüssel über Hannover an das Amt für regionale Landesentwicklung in Oldenburg und dann zum Beispiel an die Stadt Wilhelmshaven weitergegeben werden. Alles dank moderner Kommunikationstechnologie ruck-zuck und der Weg funktioniert übrigens auch andersherum – falls es hier Fragen oder Probleme gibt, die mit Hannover oder Brüssel oder Berlin zu tun haben.

Die **Europäische Förderlogik** will zwei Dinge erreichen:

1. Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas in der Welt.
2. Die Chance aller Bürgerinnen und Bürger in Europa auf Teilhabe an wirtschaftlichem Wohlstand und gesellschaftlichem Leben.

**Europa zeigt sich in Form von Fördermitteln in jeder Region Europas.** Achten Sie einmal auf die kleinen Tafeln z.B. am Dorfladen, am neuen Radweg oder auf dem Bauschild. Sie werden überrascht sein, wie oft darauf eine Europaflagge und der Hinweis „Gefördert mit Mitteln der Europäischen Union“ zu finden ist.

Ich meine, diese Hinweise könnten manchmal noch größer und deutlicher sein. Hier wird mit Mitteln der Europäischen Union viel Gutes für die Entwicklung vor Ort bewirkt und das verdient mehr Aufmerksamkeit.

Allerdings benötigen Projekte, die mit EU-Mitteln gefördert werden eine Kofinanzierung. Das bedeutet, dass ein Anteil des Projekts von Dritten, z.B. der Kommune, finanziert werden muss.

Das ist für finanzschwache Kommunen wie Wilhelmshaven oft ein Hindernis. So kamen früher Mittel, die gerade der Bekämpfung von Strukturschwächen dienen sollten, in den wirklich bedürftigen Regionen gar nicht erst an.

Das haben wir geändert: Die Landesregierung hat bereits in der letzten Legislaturperiode ein Programm aufgelegt, dass Kofinanzierungsmittel für die finanzschwachen Kommunen zur Verfügung stellt. Davon hat Wilhelmshaven bereits mehrfach profitiert und das ist gut so.

## **Die Zukunft gestalten als Europäerin und Europäer in Wilhelmshaven.**

Europäerin und Europäer in Wilhelmshaven zu sein heißt, die Weltoffenheit einer Hafenstadt zu leben. Ihre Stadt steht vor der großen Aufgabe, eine erfolgreiche Integration von vielen Menschen zu gestalten, die sich als anerkannte Flüchtlinge hier in der Stadt niedergelassen haben.

Ja, das ist eine große Aufgabe.

Ja, es ist nicht alles einfach.

Ja, es gibt auch Konflikte und Herausforderungen.

Und weil wir um diese Herausforderungen wissen, erhält Wilhelmshaven aus dem Integrationsfonds des Landes finanzielle Mittel, um Integrationsmaßnahmen hier vor Ort zu unterstützen.

Hervorzuheben ist hier das Engagement aus der Zivilgesellschaft und von vielen Ehrenamtlichen, die auf vielfältige Art und Weise helfen, kümmern und unterstützen. Dafür möchte ich mich im Namen der gesamten Landesregierung zunächst einmal ganz herzlich bedanken!

Neue Menschen leben in der Stadt. Sie werden bleiben. Und sie werden ihren Anteil für eine erfolgreiche Zukunft von Wilhelmshaven leisten. Eine gemeinsame Zukunft: Alt und jung, neu und alteingesessen, mit und ohne Familie. Nicht gegeneinander, sondern miteinander.

Das Zusammenleben ist nicht frei von Konflikten. Aber wir müssen gemeinsam nach Lösungen suchen. Dies gilt im Kleinen und im Großen.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle **als Europaministerin einen kleinen Exkurs:** Europäerin oder Europäer in Niedersachsen sein – das heißt, aus der Sicherheit einer regionalen Verankerung die Weltoffenheit wagen. Verwurzelt in Niedersachsen und gleichzeitig fit für ein globalisiertes Leben: leben, lernen, lieben und arbeiten in Skandinavien oder am Mittelmeer, in Tallin oder in Amsterdam oder eben hier in Wilhelmshaven. Europa soll allen offenstehen, die neugierig sind auf neue Erfahrungen.



Leider merken wir, dass die Errungenschaften der Union in Gefahr sind: Aufkeimender Nationalismus und Populismus erschüttern die Grundfesten der europäischen Gemeinschaft. Pressefreiheit, Minderheitenrechte und Gewaltenteilung sind nicht mehr überall in Europa gewährleistet. Das gefährdet die Stabilität der Europäischen Union.

Was jahrelang selbstverständlich schien, wird in Frage gestellt und nicht verteidigt.

Gerade junge Menschen in Europa kennen es ja nicht anders: Für sie ist es selbstverständlich, dass sie in Frieden leben, ohne Grenzkontrollen reisen und im europäischen Ausland studieren oder arbeiten können.

Aber so hart wie die Konsequenzen eines Brexits sein mögen, führen die Diskussionen auch dazu, dass uns wieder bewusst wird, was wir an Europa haben.

Jungen Menschen kommt bei der Verbreitung der europäischen Idee von Vielfalt, Toleranz und demokratischem Handeln über Grenzen hinweg eine Schlüsselfunktion zu.

Wer Europa in der unmittelbaren Begegnung erfährt und erlebt, der trägt die europäische Idee auch weiter. Übrigens ist für die neue EU-Förderperiode ab 2021 eine Verdopplung der Mittel für Austauschprogramme für junge Menschen vorgesehen. Das ist eine lohnende Investition. Ich begrüße das ausdrücklich, denn es stärkt den sozialen Zusammenhalt in Europa. – Und davon profitieren natürlich auch die jungen Menschen in Wilhelmshaven.

Neugier und die Bereitschaft, voneinander zu lernen, führen zu mehr Offenheit - nicht nur gegenüber Europa.

Für mich gibt es **keine** Alternative:

Nur die Europäische Union sichert Frieden, Wohlstand und Demokratie.

Die EU ist das Friedensprojekt. Seit über 70 Jahren sichert sie das friedliche Zusammenleben der Mitgliedsstaaten. Völlig zu Recht hat sie dafür 2012 den Friedens-Nobelpreis erhalten.

Sie können dieses Friedensprojekt insbesondere dadurch unterstützen, indem Sie im Mai 2019 Ihre Stimme bei der Europawahl abgeben.

Das ist mein Appell für die nahe Zukunft.

### **Wie wird es nun in einer etwas ferneren Zukunft in der Stadt Wilhelmshaven in 2050 aussehen?**

- Im Jahr 2050 werde ich 90igjährig, mit vielen Touristen und Touristinnen auf einer gläsernen Aussichtsplattform hoch über dem Jade-Weser Port sitzen und mich freuen, wenn ich sehe, dass der Jade-Weser-Port ein Mega Erfolgsprojekt geworden ist. Die Veredlung von Produkten erfolgt zu einem hohen Prozentsatz in Wilhelmshaven und dem gesamten Nordwesten. Der Hafen musste deutlich weiter ausgebaut werden. Auch Hamburg hat die Chancen des einzigen deutschen Tiefwasserhafens erkannt und sich mit eingeklinkt.
- Arbeitsplätze sind entstanden. Von dem wirtschaftlichen Aufschwung des Hafens hat Wilhelmshaven profitiert, Fachkräfte konnten in der Region gehalten und neu gewonnen werden.
- 2050 ist der **Aufenthalt in einem Mitgliedstaat der EU** für junge Menschen fester Bestandteil der betrieblichen oder universitären Ausbildung geworden. Europa ist erlebbar. Diese Erfahrungen und der Austausch haben dazu geführt, dass Menschen sagen: Ich bin eine Europäerin oder ein Europäer aus Wilhelmshaven.
- Wilhelmshaven ist eine **weltoffene Hafenstadt**. In den 2020er Jahren wurden viele Fachkräfte ausgebildet, sie lebten bereits als anerkannte Flüchtlinge in der Stadt. Es gibt junge Familien, Kindergärten wurden gebaut und

Schulen eröffnet. Die Stadt am Meer ist noch internationaler geworden. Die Jade-Hochschule kooperiert mit den Niederlanden und Dänemark; Austauschprogramme sorgen für den Zuzug von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

- Die **Bundespräsidentin** hat Wilhelmshaven bereits zum 175-jährigen Stadtjubiläum im Jahr 2044 die Auszeichnung als „Stadt des Wandels und des Zusammenhalts“ verliehen, da sie sich mit Initiativen und Projekten besonders um die Integration verdient gemacht hatte.
- Der Stadt Wilhelmshaven ist die **Wende bei der rückläufigen Bewohnerentwicklung** gelungen. Die zunehmende Digitalisierung hat Wilhelmshaven als Chance genutzt. Der Breitbandausbau und die Erschließung durch Glasfaser haben dazu geführt, dass sich Start-ups und junge innovative Firmen gründen und entwickeln können. Die Marketingkampagne der Stadt „Leben und Arbeiten am Meer“ ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden und hat für einen ordentlichen Bevölkerungszuwachs gesorgt.
- 2050 ist auch das Jahr, in dem wir in ganz Europa an die **Schumann-Erklärung von vor 100 Jahren** erinnern. Am 9. Mai 1950 sagte der französische Außenminister Robert Schuman:

„Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.“

Denn wir erinnern uns 2050 daran, wie weitsichtig es war, dass damals 1950 - kurz nach dem 2. Weltkrieg – damit der Grundstein für die heutige Europäische Union gelegt wurde.

Wandel ist niemals abgeschlossen. Es ist gut in Bewegung zu bleiben, denn Veränderungen hat es immer gegeben und es wird sie auch in Zukunft geben.

Wichtig ist, dass wir die Chancen nutzen und uns gemeinsam aufstellen: Miteinander füreinander.

Seien Sie mutig. Mischen Sie mit und setzen Sie sich ein für ein gutes Miteinander in Wilhelmshaven, im Nordwesten und – nicht zuletzt – in Europa.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!